

# JAHRESBERICHT 2025



**WIR PACKEN'S AN**  
Nothilfe für Geflüchtete





# Vorwort

Liebe Spender:innen, liebe Unterstützer:innen,

die Halle in Biesenthal ist voll, sehr voll. Und wir sind dafür dankbar. Unsere „Halle“ ist der Ort, an dem wir Sachspenden empfangen, sortieren und zum Transport verpacken. Damit Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird – bei Menschen auf der Flucht. Nach wie vor sind wir mit unseren Partner:innen vor Ort tätig: an der Grenze zu Belarus, in Polen für ukrainische Geflüchtete und in der Ukraine selbst, auf verschiedenen griechischen Inseln, auf dem sogenannten Balkan, dynamisch in Serbien, Kroatien bzw. Bulgarien und am Ärmelkanal in Frankreich.

Genau dort, nämlich in Dunkerque und Calais, konnte ich im Frühjahr 2025 mit eigenen Augen sehen, wie Geflüchtete in unbefestigten Camps nahezu ungeschützt Kälte und Regen ausgesetzt sind. Und wie sich zivile Helfende Tag für Tag für ein wenig Menschlichkeit und Versorgung mit dem Allernötigsten einsetzen. Hier setzt zielgerichtet unsere Zusammenarbeit an.

Danke, für Deine und Eure Unterstützung mit großen und kleinen Sach- und Geldspenden, beim Sammeln und Packen, die diese Zusammenarbeit mit unseren Partner:innen erst ermöglichen!

In Berlin, in Bad Freienwalde und Biesenthal konnten wir auf die Situation von Menschen auf der Flucht aufmerksam machen. Die Situation wurde durch politische Entscheidungen leider weiter verschärft. Aus Deutschland fliehen Menschen aus Angst vor Abschiebung und finden sich am Ärmelkanal wieder, um ihre lebensgefährliche Flucht nach Großbritannien fortzusetzen. In Polen werden Menschen, die die gefährlichen Urwälder an der Grenze zu Belarus überlebt haben, in „Detention Centern“ (Haftanstalten) eingesperrt. Auf den griechischen Inseln werden die Camps immer weiter zu Gefangenenlagern umgebaut. Über diese menschenunwürdigen Bedingungen zu informieren, ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Vielleicht sehen wir uns einmal bei einer Veranstaltung?

Wir haben die Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen ausgebaut und wir sind sehr dankbar, nicht allein auf weiter Flur zu stehen.



Lasst uns weiter laut und aktiv bleiben, auch im nächsten Jahr!  
Bis jede:r ein sicheres Zuhause hat.  
Herzliche Grüße,

*Martina Base*

Eure Martina  
Vereinsvorsitzende Wir packen's an e.V.

Mehr Berichte und Bilder findest Du auf unserer Webseite: [www.wir-packens-an.info](http://www.wir-packens-an.info). Wenn Du Fragen zu dem Geschriebenen hast oder selbst mit anpacken möchtest, dann melde Dich gerne, wir freuen uns: [info@wir-packens-an.info](mailto:info@wir-packens-an.info).



## Wir packen's an Newsletter

Solidarität beginnt mit Aufmerksamkeit:  
Bleibe informiert über unsere Themen, Veranstaltungen  
und Einsätze aus der Nothilfe für Menschen auf der  
Flucht – mit unserem Newsletter!

[www.wir-packens-an.info/newsletter](http://www.wir-packens-an.info/newsletter)



# Anpacken in Zahlen – Nothilfe für Menschen auf der Flucht seit 2020

[Stand: Juli 2025]

geschätzte  
**50.000+**  
KARTONS  
MIT SACHSPENDEN

**29**  
EINSATZGEBIETE  
IN  
**13**  
LÄNDERN

geschätzte  
**3.120**  
STUNDEN PACKEN  
bei 12 Stunden pro Woche in 5 Jahren



**750.000**  
T-SHIRTS  
bei 50 Stück pro Karton  
15.000 Kartons



**23.381**  
MENSCHEN HABEN GELD  
FÜR GEFLÜCHTETE GESPENDET



auf über  
**68+**

Veranstaltungen und  
Demos standen wir  
für Geflüchtete ein

**27**



PODCAST FOLGEN



# Inhalt

Jahresrückblick	6
Hier waren wir aktiv	12
Impressionen	14
Finanzübersicht	22
WPA 2025 in Kurzform	26
Kontakt & Impressum	27

# 1 JAHRESRÜCKBLICK

2025 war kein leichtes Jahr. In Echtzeit wurden Kriege und Krisen live in die Welt übertragen. Wie alle, die sich für Menschen auf der Flucht und für Menschenrechte einsetzen, stellen wir uns die Frage: Was können wir bewirken in einer Welt, die uns täglich mit Unmenschlichkeit konfrontiert? Es erschöpft uns. Und gleichzeitig liegt auch darin unsere Kraft. Wer kann, der packt an. Oder spendet. Gemeinsam können wir ein Zeichen setzen, gerade in diesen Zeiten!



Foto: Enzo Leclercq

## JANUAR

### Nothilfe für Kinder in Nordsyrien

Das Jahr startete mit einem Nothilfe-Einsatz für Kinder in Nordsyrien. Nach dem Sturz des Assad-Regimes gab es dort zahlreiche Luft- und Drohnenangriffe von der Türkei und ihren



Milizen. Zehntausende Menschen waren auf der Flucht in Nordsyrien. Heftige Regenfälle machten die Situation zusätzlich unerträglich. Vor allem die Kleinsten litten sehr darunter. In einer schnellen Nothilfeaktion kauften wir 500 kg regendichte Kleidung, Hosen, Unterwäsche und Schuhe im Wert von 6.000 € für rund 250 Kinder. Zusätzlich nahmen Helfer:innen zwei volle Koffer mit Regenjacken und -hosen für Kinder aus

unserem Lager in Biesenthal mit in den Irak, von wo aus der Hilfstransport nach Rojava startete. Auch dringend benötigte Medikamente konnten wir mit einer Partnerorganisation vor Ort besorgen und an Menschen auf der Flucht verteilen.

## FEBRUAR

### Protestsingens & Kundgebung

Am 22. Februar, einen Tag vor der Bundestagswahl, gingen wir unter dem Motto „Kein Kreuz für Abschottung und Hetze“ auf die Straße. Gemeinsam machten wir klar: Hass, Hetze und Ausgrenzung haben keinen Platz in unserer



Gesellschaft. Stattdessen feierten wir Vielfalt, Zusammenhalt – und auch ein wenig unseren 5. Geburtstag – und das auf die schönste Art: mit Musik, Gemeinschaft und einer guten Portion Energie!



Live-Musik gab es von *Dota Kehr*, *Max Prosa*, *Mal Élévé*, *Judiths Krise*, dem *Hans-Beimler-Chor* & einen Auftritt der *Mittelmeer-Monologe*. Klare Kante zeigten mit uns auch die *Balkanbrücke* und die *Seapunks*. Die *Castellers de Berlin* errichteten in katalanischer Tradition

einen Menschenturm – ein kraftvolles Symbol für Gemeinschaft und Zusammenhalt!

## MÄRZ

### Nothilfe in Kairo

Unsere Vereinsmitglieder Mimi und Lisa waren in Kairo, um sich ein Bild von der



Situation der aus Gaza geflüchteten Menschen zu machen. Seit Oktober 2024 arbeiten wir dort mit der *Lifeblood Foundation* zusammen und unterstützen mit Lebensmitteln und Partnerschaften für Halbwaisen. Inzwischen war die Zahl der Schutzsuchenden auf etwa 150.000 gestiegen. Vor Ort überreichten Mimi und Lisa

knapp 100 alleinstehenden Müttern Soforthilfe in Form von Bargeld, womit sie eine unternehmerische Idee umsetzen und so ein eigenes Einkommen erzielen konnten. Der Einsatz war sehr erschwert davon, dass Israel genau in dieser Zeit die Waffenruhe in Gaza brach. Die beiden erlebten, wie die Hoffnung auf Rückkehr und ein Wiedersehen der Liebsten schwand und das war sehr schmerzlich.

## Lebensmittel für Menschen aus der Ukraine

Derzeit sind rund 15 % der Bevölkerung Krakaus ukrainische Geflüchtete – überwiegend besonders schutzbedürftige Menschen, die ihre Heimat überstürzt verlassen mussten. Viele von ihnen, darunter alleinerziehende Mütter, kinderreiche Familien, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen, können aufgrund ihrer

Lebensumstände nicht arbeiten und sind auf Unterstützung angewiesen. Unser Projekt „Meals of Solidarity“ setzt hier an:

Über einen Zeitraum von sechs Monaten erhielten 15 besonders bedürftige Familien monatlich Pakete mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln durch unsere Partnerorganisation *Freedom Space Foundation*. Ziel war es, monatlich 150 Geflüchtete zu

entlasten, ihre Grundversorgung zu sichern und ihnen mehr Stabilität, Würde und Teilhabe im Alltag zu ermöglichen.



## Neue Partnerschaften in Polen

Die Situation für Flüchtende in Polen hat sich in diesem Jahr weiter verschärft. Flüchtende werden immer häufiger in gefängnisartige Detention Centers eingesperrt und Unterstützung wird kriminalisiert. Vor allem im Grenzgebiet geraten Hilfsorganisationen zunehmend ins Visier des Grenzschutzes, was die humanitäre Arbeit erheblich erschwert. Doch unsere Partner:innen und wir blieben auch unter den erschwerten Umständen aktiv, um Menschen auf der Flucht zu unterstützen. Im Frühjahr brachten

unsere Mitglieder Fabian und Martina gespendete Kleidung und Telefone zu unserer Partnerorganisation *KIK* in Warschau. Im Mai erreichte uns auch die Anfrage von *POPH*, ob wir sie bei der Hilfe in Unterkünften sowie direkt im Grenzgebiet unterstützen könnten. Nach einigen Berichten und virtuellen Kennenlern-Treffen begann die neue Partnerschaft.



## Solidarität & Zusammenhalt

Im Juni stand solidarisches Engagement im Mittelpunkt: Am 14. Juni führte unsere

*#MyKiezCares* Spendentour durch fünf Berliner Kieze. Zahlreiche Menschen beteiligten sich mit Sachspenden, packten Kisten und brachten Kleidung und Hygieneartikel vorbei. So konnten dringend benötigte Hilfsgüter für Geflüchtete an den europäischen Außengrenzen gesammelt werden.



Überschattet wurde der Juni von dem feigen Angriff auf das Stadtfest „Bad Freienwalde ist bunt“, bei dem auch ein Mitglied von uns verletzt wurde. Mit Schlagstöcken gingen 12 Vermummte während der Vorbereitungen auf die Menschen los. Diese hinterhältige Attacke war ein Einschüchterungsversuch,

der deutlich macht, wie wichtig es ist, dass wir uns organisieren und füreinander eintreten.

Die Ermittlungen der Polizei wurden inzwischen eingestellt, weil angeblich keine Täter ermittelt werden konnten. Aber:

**Wir sind viele.  
Und gemeinsam sind wir stärker.**

## Ehrenamt auf Chios

Unser Mitglied Sabine unterstützte einen Monat lang den Free-Shop unserer Partnerorganisation *Offene Arme* für Geflüchtete auf Chios. Diese Zeit hat uns eindrücklich gezeigt, wie groß die Not,

aber auch die Stärke der Menschen ist. Viele haben eine lange, lebensgefährliche Flucht hinter sich und besitzen nicht mal das Nötigste. Im abgelegenen *Camp Vial* fehlt es an grundlegender Versorgung, worunter besonders Familien mit Kindern stark leiden. Im Free-Shop wählen die Menschen selbst aus, was sie brauchen und was ihnen gefällt. Das sind wichtige Momente von Selbstbestimmung in dieser

ausweglosen Situation. Sabine bewegten auch die strahlenden Augen der Kinder, wenn sie ein kleines Spielzeug bekamen und die Erkenntnis, wie viel selbst kleine Gesten bewirken können.



## Nahrung und Wasser in Gaza

Im Gazastreifen hatte sich die humanitäre Lage dramatisch zugespitzt. Andauernde Angriffe,

fehlende sichere Orte und blockierte Hilfslieferungen prägten den Alltag. Besonders schwer wogen Nahrungsmittelknappheit und der fehlende Zugang zu Trinkwasser: Ein Großteil der Brunnen wurde zerstört. Trinkwasser und Lebensmittel waren für viele unbezahlbar. Trotz aller Widrigkeiten und mit unermüdlichem Einsatz organisierte unsere Partnerorganisation vor Ort die Verteilung von sauberem Trinkwasser

und Lebensmitteln. Von anfänglich 20.000 Litern Wasser konnten wir Verteilung in Khan Younis auf bis zu 80.000 Litern Wasser pro Monat ausweiten. Dank eurer überwältigenden Spenden konnten wir im August zusätzlich 15.000 € Soforthilfe für dringend benötigte Lebensmittel zur Verfügung stellen. Mit dieser Unterstützung konnte unsere lokale Partnerorganisation knapp 2.000 warme Mahlzeiten verteilen.



## Anpacken

Der September stand ganz im Zeichen des Anpackens: Unsere Lagerhalle war bis unter die Decke gefüllt mit Spenden aus zahlreichen Sammelaktionen. Damit habt ihr Menschen auf der Flucht ganz konkret unterstützt. Mit Blick auf den bevorstehenden Winter und die zunehmende Not

in Calais, im polnisch-belarussischen Grenzgebiet, in Bosnien, Serbien und Griechenland haben wir alles sorgfältig sortiert und für die nächsten Hilfstransporte vorbereitet. Das war nur möglich durch den großartigen Einsatz vieler Packer:innen, die uns im Lager beim Sortieren der gespendeten Kleidung halfen.

Jeder Karton, der unser Lager verlässt, bedeutet konkrete Hilfe für Menschen, die sie dringend brauchen.



**OKTOBER**

**Große Winter-Sammelaktion**

Mit der gemeinsamen Aktion „Spende Wärme, schaffe Zuflucht“ haben wir erstmals zusammen mit sieben weiteren Hilfsorganisationen eine deutschlandweite Winter-Sammelaktion auf die Beine gestellt. 61 Tage lang wurden in Berlin, Würzburg, Dortmund, Köln, Nürnberg, Biesenthal, Vaihingen an der Enz, Herzogenaurach und Frankfurt/Main dringend benötigte Sachspenden gesammelt, um Hilfstransporte gebündelt und effizient an die EU-Außengrenzen zu schicken.



Insgesamt gingen ganze 63 Paletten (!) voller Winterkleidung und Ausrüstung unter anderem an das *Refugee Women's Centre* und *Mobile Refugee Support* in Calais, an *Collective Aid* in Serbien, Bosnien und auf Lesbos sowie an *Samos Volunteers* und *Just Action* auf Samos.

Hinter der Aktion standen neben uns die Organisationen *Project Elpida*, *Cologne Cares*, *AK Asyl Vaihingen/Enz*, *Grenzenlose Wärme*, *Europe Cares*, *Seebrücke Berlin*, *Herzo packt an* und *Hermine*.

**NOVEMBER**

**Einsatz Serbien und Bulgarien**

Unsere Mitglieder Maite und Daniel waren entlang der Balkanroute in Serbien unterwegs – dort, wo gewaltvolle Pushbacks Alltag sind. Erstmals reisten Vereinsmitglieder auch nach Bulgarien, um sich ein Bild der Lage vor Ort zu machen, denn immer öfter hatten wir in diesem Jahr Berichte über die schlechte Situation der Geflüchteten dort gehört. Vor dem Eingang des größten Geflüchtetenlagers in Harmanli, nahe der türkischen Grenze, verteilten sie wetterfeste Kleidung und Schuhe. Zurück in Biesenthal wurde entschieden: Wir weiten unsere Hilfe aus und schicken einen vollbeladenen Transporter mit warmer Kleidung, Schuhen, Hygieneartikeln, Decken und Schlafsäcken nach Bulgarien.



Der Winter traf Menschen auf der Flucht auch 2025 mit voller Härte. Kälte ist nicht nur eine Frage der Temperaturen, sondern der Bedingungen, in denen Menschen leben müssen. Flüchtende leben in Europa ohne grundlegenden Schutz, ohne verlässliche Versorgung und ohne sichere Perspektive.

**DEZEMBER**

**Wintertransporte**

Für uns war es der sechste Winter, in dem wir Hilfe auf den Weg brachten. Dank eurer Spenden schicken wir über 47 Paletten warmer Winterkleidung und dringend benötigte Schuhe nach Griechenland, Polen-Belarus, Bulgarien und an den Ärmelkanal. Diese Hilfe ist notwendig, aber sie ist auch ein Zeichen dafür,



dass wir uns nicht an Ausgrenzung, Kälte und Entrechtung gewöhnen. Dass wir hinschauen, handeln und solidarisch bleiben. Und dass wir weitermachen, solange Menschen unsere Unterstützung brauchen.

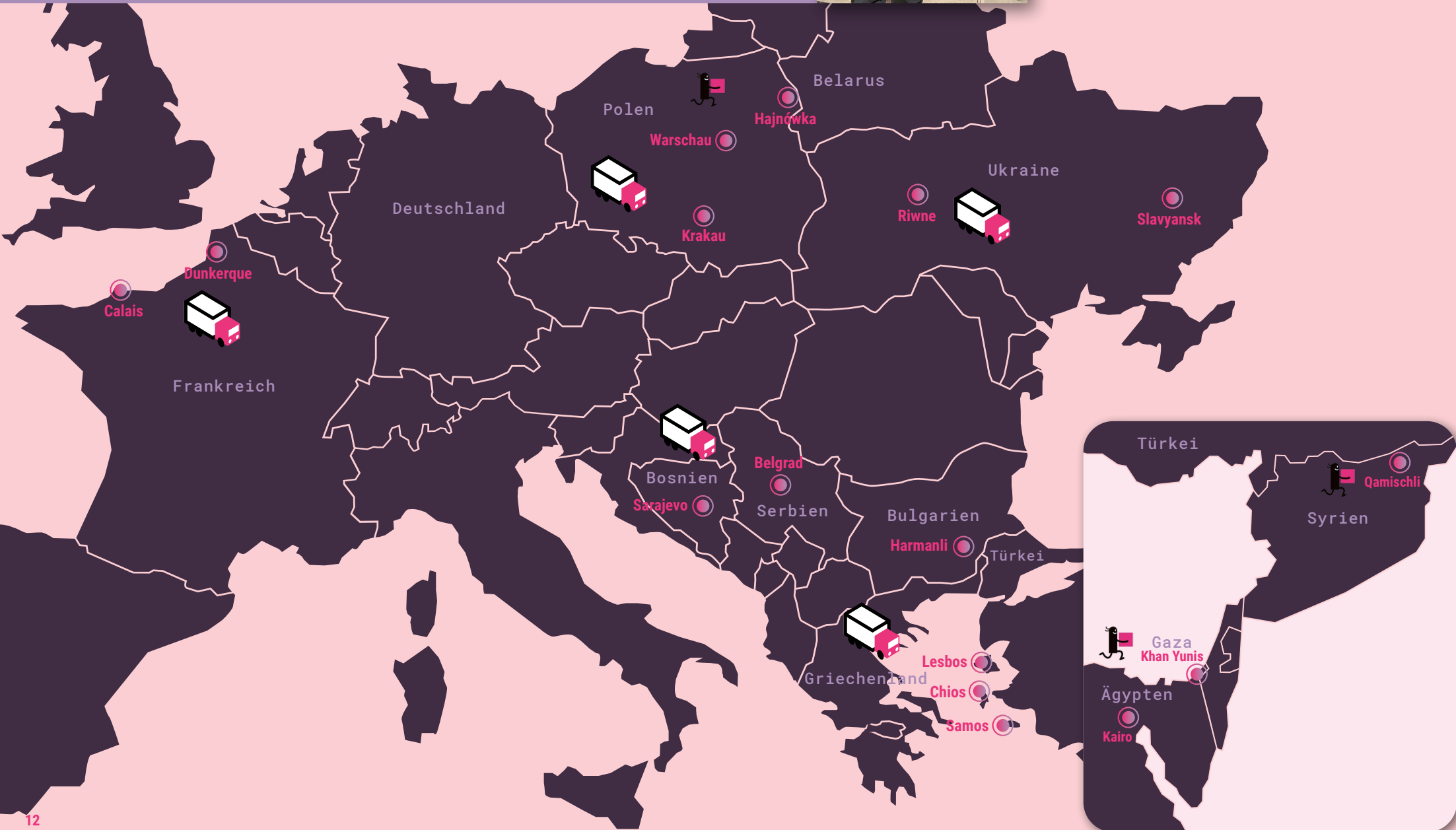


Foto: Heyva sor a Kurdistan

# 2 HIER WAREN WIR AKTIV



Foto: Musketiere



# 3 IMPRESSIONEN

## Gaza: Zwischen Durst, Hunger und dem Versuch, Hoffnung zu bewahren

Von Miriam Khammas

Wie erzählt man von einem Jahr, das sich wie ein einziger, langer Ausnahmezustand anfühlt?

Wir haben 2025 nicht aus der Distanz erlebt. Wir haben es begleitet, in Gesprächen, in Sprachnachrichten, in bruchstückhaften Updates unserer lokalen Partner:innen der *Lifeblood Foundation*, die oft nur dann schreiben konnten, wenn gerade kein Angriff stattfand. „Heute ging es“, steht da manchmal. Oder: „Heute war es schlimm.“ Dazwischen bleibt viel unausgesprochen. 2025 war ein Jahr des Überlebens.

Die Situation im Gazastreifen ist geprägt von anhaltenden Kämpfen, massiver Zerstörung und einer sich weiter zuspitzenden humanitären Krise. Bis Ende 2025 wurden mindestens 100.000 Palästinenser:innen getötet (Quelle: Max-Planck-Institut).

Anhaltende Luftangriffe zerstörten über 70% aller Gebäude im Land. Die Infrastruktur wurde zerstört, Versorgungssysteme kollabierten, humanitäre Hilfe wurde blockiert. Was bleibt, ist Improvisation und wachsender Hunger. Außerdem ist sauberes Trinkwasser für viele zum größten Problem geworden. Wasser entscheidet darüber, ob Menschen den Alltag noch bewältigen können oder zusammenbrechen.

„Ich habe gelernt, Wasser zu zählen. Tropfen für Tropfen“, erzählt Salma, Mutter von drei Kindern, in einer Sprachnachricht. „Manchmal teilen wir einen Liter über den ganzen Tag. Manchmal haben wir gar nichts. Wir fragen nicht mehr nach Strom. Nicht mal nach Brot. Wir fragen nur noch: Gibt es heute Wasser?“

Wasser wurde zu etwas, das man nicht mehr einfach hat, sondern organisiert, teilt, rationiert. Trinken oder kochen. Waschen oder aufheben. Heute oder morgen.

Aufgrund dieser Situation haben wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *Lifeblood Foundation* unsere Arbeit auf den Gazastreifen ausgeweitet, um die Menschen mit Trinkwasser zu versorgen. Die Abläufe sind einfach, zumindest auf dem Papier: Wasser wird an den wenigen noch funktionierenden Entsalzungsanlagen gekauft, in Tanks gefüllt und in die Camps gebracht. In der Realität ist jeder dieser Schritte unsicher. Wege sind beschädigt, die Lage ändert sich ständig, Angriffe können jederzeit stattfinden. Es ist kein langfristiges Entwicklungsprojekt. Keine strukturelle Lösung. Sondern die unmittelbarste Form von Hilfe: Wasser verteilen. Überleben sichern.

Monatlich erreichten wir so rund 750 Familien. Später im Jahr konnten wir die Mengen von anfänglich 40.000 Liter auf 80.000 Liter im Monat erhöhen, mehr Transporte organisieren, mehr Wasser verteilen. In Zahlen klingt das nüchtern. In der Realität bedeutet es: Hunderte Menschen,



die sich um Tanklaster versammeln, in der Hoffnung, genug für die Woche zu bekommen. Alle packen mit an, auch die Kleinsten. Möglich wurde das durch Eure Spenden, durch Partnerschaften, durch Entscheidungen, die oft schnell getroffen werden mussten.

Ist das genug? Nein. Und das wissen alle Beteiligten. „Unsere Hilfe wirkt manchmal wie ein Tropfen auf den heißen Stein“, sagt Lisa, mit der ich gemeinsam das Projekt koordiniere. „Aber für die Menschen, die wir erreichen, ist sie entscheidend.“

Die Arbeit vor Ort bleibt gefährlich. Unsere Partner:innen berichten von Angriffen in unmittelbarer Nähe. Im März wurde eines ihrer Küchenzelte getroffen. Trotzdem gelingt es dem kleinen Team vor Ort, regelmäßig Mahlzeiten zuzubereiten. Dank größerer Spenden konnten wir ab dem Sommer auch Unterstützung für Nahrungsmittel leisten.



15.000 Euro Soforthilfe flossen direkt in die öffentliche Küche in Khan Younis, die *Lifeblood* schon länger betreibt und die für vertriebene Familien zu einer der wenigen verlässlichen Anlaufstellen geworden ist. „Es ist schwer zu beschreiben, was ein voller Teller hier bedeutet“, sagt ein Vater. „Es ist nicht nur Essen. Es ist echte Erleichterung.“

Im August 2025 wurde im Norden des Gazastreifens offiziell eine Hungersnot ausgerufen. Zu diesem Zeitpunkt war Hunger längst Alltag, auch im Süden, aber die formale Einstufung machte sichtbar, was unsere Partner:innen schon Monate zuvor berichteten. Lebensmittel sind entweder gar nicht verfügbar oder nur zu Preisen, die für die meisten Menschen unerreichbar sind. Reis, Linsen, etwas Gemüse, oft ohne Gewürze, ohne Vielfalt. Selbst einfache Zutaten waren schwer zu beschaffen. Vor der Küche bildeten sich lange Reihen. Menschen warteten geduldig mit Töpfen, Schüsseln, improvisierten Behältern.

Trotz intensiver diplomatischer Bemühungen und unterzeichneten Friedensplänen reißen die Kämpfe nicht ab. Israel führt weiterhin gezielte Angriffe durch. Zerstörte Infrastruktur lässt sich nicht schnell genug ersetzen. Märkte füllen sich nicht über Nacht. Und Hunger verschwindet nicht mit einer politischen Einigung.

Am Ende dieses Jahres bleibt kein Gefühl von Abschluss. Mindestens 1,7 Millionen Menschen leben in Gaza in Zelten und improvisierten Unterkünften. Die Lebensbedingungen sind schlecht, die Menschen sind Wind und Wetter schutzlos ausgeliefert. Die Versorgungslage mit Nahrung, Hygiene, Medizin und Wasser bleibt kritisch.

Und wir? Wir machen weiter. Gemeinsam mit unseren Partner:innen. Schritt für Schritt. Kanister für Kanister. „Danke, dass ihr uns nicht vergesst“, hat Mohamad, einer unserer Partner, geschrieben. Es ist ein kurzer schlichter Satz. Aber er wirkt.

## Serbien – Bulgarien: Unsichtbare Brennpunkte auf der Balkanroute

Von Daniel Looser



Foto: Collective Aid



Foto: Enzo Leclercq

Serbien: Das letzte Nicht-EU-Land auf der sogenannten Balkanroute. Ein Reisepass im Gras. Eine leere Gaskartusche. Ein einzelner Schuh. Als unser Mitglied Lisa im Frühjahr gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *No Name Kitchen* durch ein Waldstück nahe der serbisch-kroatischen Grenze läuft, sind es genau diese Überreste, die ihr auffallen. Von den Menschen selbst fehlt jede Spur. „*Vieles ist anders als bei früheren Besuchen. Es ist so still*“, berichtet Lisa.



Vor ein paar Tagen waren hier noch Leute. Jetzt sind sie weg. Wohin, bleibt offen. Über die Grenze, tiefer in den Wald, vielleicht in eine Unterkunft, die niemand kennt. Vielleicht zurückgedrängt. Wochen- oder monatelang sind ganze Familien mit Kindern zu Fuß durch Serbien unterwegs. Sie schlafen

in Wäldern, unter Planen, in Ruinen. Immer bereit, weiterzuziehen, immer in der Hoffnung, endlich ein EU-Land zu erreichen, das ihnen einen fairen Asylprozess ermöglicht.

Die sogenannte Balkanroute ist kein klarer Weg. Sie ist ein Geflecht aus Versuchen, Umwegen und Rückschlägen. „*Früher haben wir die Hilfsbedürftigen schneller gefunden*“, sagt ein Volunteer, der Lisa begleitet. „*Jetzt suchen wir länger und finden weniger*.“ Das bedeutet nicht, dass weniger Menschen unterwegs sind. Aber sie sind vorsichtiger geworden. Sie haben Angst. An den EU-Außengrenzen, etwa in Serbien, Bosnien, Ungarn oder Bulgarien, berichten Geflüchtete seit Jahren von Gewalt und Einschüchterung durch den Grenz-

schutz. Ein geregeltes Asylverfahren bleibt für viele unerreichbar. Polizeirazzien, gewaltsame Räumungen und die Präsenz von Grenzschutzbehörden haben dazu geführt, dass sich viele tiefer zurückziehen. In Wälder und in verlassene Gebäude.

„*Wenn sie dort sind, erreichen wir sie kaum noch*“, sagt Lisas Begleiter. „*Und dort sind sie oft der nächsten Form von Gewalt ausgesetzt*.“ Sie werden in private Unterkünfte gelockt. Berichte über Ausbeutung, Zwangsarbeit oder Missbrauch nehmen zu. Gleichzeitig wird es für Helfer:innen schwieriger, überhaupt Kontakt herzustellen.

Dann ein Anruf auf dem Notfalltelefon. Eine Gruppe Geflüchteter ist seit Tagen im Wald. Kein Wasser, kein Essen. Die Helfer:innen lassen das Auto zurück und gehen zu Fuß weiter. Der Weg ist unübersichtlich, das Gelände dicht. Jeder Schritt vorsichtig. „*Wir verteilen nicht einfach alles sofort*“, erklärt jemand. „*Wir schauen zuerst, wer es am dringendsten braucht. Minderjährige haben Vorrang*.“ Als sie die Geflüchteten erreichen, ist deren Erschöpfung spürbar. Wenig Worte, viele Blicke. Hilfe braucht hier keine großen Worte. Sie ist konkret. Ein Schlafsack. Eine Mahlzeit. Wasser.

Wenige Monate später fahre ich erstmals nach Bulgarien, in das Land, wo die Balkanroute beginnt. Es ist nicht nur ein geografischer Übergang, sondern auch ein politischer und humanitärer Brennpunkt. Wer hier ankommt, ist in der Europäischen Union und gleichzeitig weit entfernt von dem, was man sich darunter vorstellt.

Das Camp in Harmanli liegt nahe der türkischen Grenze. Es ist ein Ort, an dem sichtbar wird, was Abschottungspolitik bedeutet: Beton, Zäune, ein kontrollierter Zugang. Innen: Überfüllung, fehlende Infrastruktur, kaum Versorgung.

Es gibt kein sicheres Trinkwasser. Die sanitären Anlagen sind beschädigt oder unbenutzbar. Schlafräume sind überfüllt, Privatsphäre existiert praktisch nicht. „*Es fehlt an allem*“, sagt Maite, die auch Mitglied bei *Wir packen's an* ist und mich begleitet. „*Viele hier haben nur das, was sie am Körper tragen*.“ Wer hier ankommt, hat meist schon mehrere Versuche hinter sich, die Grenze zu überqueren und ebenso viele gewaltsame Zurückweisungen. Die Leute erzählen uns immer wieder das Gleiche. Sie werden geschlagen, zurückgebracht, verlieren ihre Sachen und versuchen es dann wieder. Manche zeigen Verletzungen, andere erzählen von verlorenen Dokumenten, von zerstörten Handys, von Nächten im Freien ohne Schutz.

Unsere Unterstützung setzt genau hier an. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen versorgen wir Menschen entlang der Fluchtroute mit dem Nötigsten. Kleidung, Schlafsäcke, Hygieneartikel. Eine Jacke gegen die Kälte. Ein Paar Schuhe für den nächsten Versuch. Eine Decke für die Nacht. Der Versuch, Lücken zu schließen, die eigentlich nicht existieren dürften. Wir organisieren regelmäßig Transporte nach Serbien, Bosnien und Bulgarien.

Unsere Hilfe ist keine umfassende Lösung, aber eine direkte Unterstützung. Wir bringen Kleidung, Schuhe, Decken und Hygieneartikel. Dinge, die in einem stabilen System selbstverständlich wären. Wir versuchen Menschen zu erreichen, die sich verstecken müssen. Hilfe dorthin zu bringen, wo sonst kaum jemand hilft.



Foto: Collective Aid

„*Wir können das System nicht ändern*“, sagt Maite. „*Aber wir können die Bedingungen für die Menschen ein Stück verbessern*.“



Foto: Collective Aid

## Hunger entlang der Fluchtrouten

Von Martina Baumann



Foto: Polen (POPH)



Foto: Calais (Mobile Refugee Support)



Foto: Polen (POPH)

Die Versorgungslage für Geflüchtete hat sich im Laufe des Jahres 2025 so weit verschärft, dass Lebensmittelhilfe zu einem wichtigen Bestandteil unserer Arbeit geworden ist. Hunger ist kein Randphänomen mehr entlang der Fluchtrouten. Weil viele Menschen auf ihrer Flucht Hunger leiden müssen, springen wir ein.

In **Calais** zeigt sich, wie sehr sich die Versorgungslage verschlechtert hat. Frankreich ist kein klassisches Krisenland und doch leben dort Menschen unter Bedingungen, die genau das sind: Krisen. Am Ärmelkanal wird humanitäre Hilfe immer mehr erschwert. Viele zivile Organisationen mussten aufgeben. Daher gibt es nur noch eine feste Essenausgabe mit fertig gekochten Mahlzeiten auf dem zentralen Platz in Calais. Der einzige Anlaufpunkt für Geflüchtete. Die Ausgabe findet nur noch zu festen Zeiten statt. Wer es nicht rechtzeitig schafft, geht leer aus. Für viele ist es nicht einmal eine Frage der Zeit, sondern der Möglichkeit. Für Familien mit Kindern ist der Weg zu den Verteilungen oft zu weit. Viele sind vollständig abhängig von dem, was ausgegeben wird.

„Manchmal kommen wir zu spät“, erzählt eine junge Frau aus Eritrea. „Dann müssen wir bis zum nächsten Tag warten.“

Abhängigkeit bedeutet hier nicht nur Hunger. Sie bedeutet auch den Verlust von Kontrolle in einem ohnehin unsicheren Leben. Wann esse ich? Was esse ich? Koche ich selbst oder warte ich?

Unsere Antwort darauf ist bewusst einfach. Gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation am Ärmelkanal, *Mobile Refugee Support*, verteilen wir Lebensmittelpakete, die es ermöglichen, selbst zu kochen. Statt ausschließlich Mahlzeiten

auszugeben, stellen wir Zutaten bereit. „*Es klingt klein*“, sagt eine HelferIn vor Ort. „*Aber für viele ist es das erste Mal seit Langem, dass sie wieder selbst entscheiden können.*“ Lebensmittelhilfe ist nicht nur Versorgung. Sie ist auch ein Stück Selbstbestimmung. Ein Moment von Normalität in einem Alltag, der kaum noch planbar ist.

Weiter östlich, in Polen, begegnet uns eine andere Form derselben Realität. In **Krakau** machen Geflüchtete aus der Ukraine inzwischen 15 Prozent der Bevölkerung aus. Hinter dieser Zahl stehen Menschen, deren Alltag von strukturellen Hürden geprägt ist. Verschärfte gesetzliche Rahmenbedingungen in Polen treiben viele in existenzielle Not.

Alleinerziehende Mütter, die keine Kinderbetreuung finden und deshalb nicht arbeiten können. Ältere Menschen, deren Rente nicht einmal die Grundbedürfnisse deckt. Menschen mit Behinderungen, die auf kontinuierliche Unterstützung angewiesen sind.

„*Der Krieg hat mein komplettes Leben verändert. Ich vermisse meine Heimat*“, sagt ein älterer Mann. „*Und mein Geld reicht nicht einmal für Lebensmittel.*“ Als wären Krieg und die ständige Sorge um Familie und Freund:innen in der Heimat nicht schon schwer genug, wächst nun auch die Angst um die eigene Situation in Polen.

Gemeinsam mit der *Freedom Space Foundation* versorgen wir ukrainische Geflüchtete in Krakau regelmäßig mit Lebensmittel- und Hygienepaketen.

Noch schwieriger ist die Situation an der Grenze zwischen **Belarus und Polen**. Dort, in Europas letztem Urwald, ist Hunger eine akute Gefahr. Menschen sind tagelang unterwegs, ohne ausrei-

chende Versorgung, ohne Orientierung. Sie durchqueren unwegsames Gelände, oft bei extremen Wetterbedingungen. Sie erfahren Gewalt durch den Grenzschutz und erhalten keine Hilfe, wenn sie aufgegriffen werden. „*Wenn wir sie finden, sind sie oft völlig entkräftet*“, sagt ein Helfer der Organisation *Podlaskie Ochotnicze Pogotowie Humanitarne* (POPH). Seit Herbst 2025 unterstützen wir mit Notfall-Lebensmittelpaketen. Klein, leicht transportierbar, unmittelbar wirksam: Proteinriegel, Obstmus, Nüsse, Trinkwasser – ein bisschen Energie zum Überleben und Weitermachen. Rund 100 Menschen pro Monat erhalten diese Notfallpakete direkt im Grenzgebiet.

Auch in **Kairo** stehen palästinensische Schutzsuchende weitgehend ohne internationalen Schutz da. Sie haben keinen verlässlichen Zugang zu Unterstützung, kaum Perspektiven. „*Wir haben nur uns selbst*“, sagt eine Frau, die mit ihren Kindern aus Gaza fliehen konnte. Ersparnisse sind aufgebraucht, arbeiten dürfen sie nicht. Lebensmittel sind ein Kostenfaktor, den viele nicht mehr decken können. Gemeinsam mit der *Lifeblood Foundation* unterstützen wir 2025 monatlich rund 100 Familien mit Lebensmittelpaketen. Ergänzt durch direkte finanzielle Hilfe für besonders vulnerable Menschen.



Foto: Krakau (Freedom Space Foundation)

Wenn man diese Projekte nebeneinanderlegt, entsteht ein Bild, das schwer zu ertragen ist. Hunger mitten in Europa: in Calais, in Krakau, im polnischen Grenzland. Hungernde Menschen in Kairo, ohne Schutz, ohne Rechte.

Unsere Lebensmittelprojekte sind kein Ersatz für funktionierende Systeme. Sie schließen Lücken, die nicht existieren dürften. Ein Paket. Eine Mahlzeit. Ein paar Tage ohne akuten Hunger.



Foto: Kairo (Lifeblood Foundation)



Foto: Calais (Mobile Refugee Support)



Foto: Freedom Space Foundation



Foto: IHIF



Foto: Just Action



Foto: Mobile Refugee Support

## UKRAINE

Die anhaltende Not macht deutlich: Auch 2025 blieb unsere Unterstützung für ukrainische Geflüchtete unverzichtbar. Wir sind dankbar für ein starkes Netzwerk, das genau hier ansetzt.

Ein Beispiel dafür führt von einem brandenburgischen Kindergarten in Schildow bis nach Lwiw in die Westukraine: Über 20 Etagenbetten wurden gespendet, gemeinsam verpackt und in zwei Kindergärten nahe Lwiw gebracht. Wo zuvor unsichere, alte Betten standen, haben nun Kinder einen geschützten Ort der Ruhe. Ergänzt wurde die Lieferung durch Hygieneartikel und Kleidung für ein Koordinationszentrum, das rund 1.500 Geflüchtete betreut. Hilfe bedeutet hier mehr als Versorgung – sie gibt Sicherheit und sendet ein klares Zeichen: Ihr seid nicht vergessen. Auch medizinisch konnten wir unterstützen und dringend benötigte Medikamente für Neugeborene in ein Krankenhaus im Osten der Ukraine liefern.

Eine weitere Partnerschaft war der fünfte *Pankower Hilfskonvoi* nach Riwna mit insgesamt 20 Tonnen Hilfsgütern: Generatoren, medizinische Ausstattung, Kleidung und Materialien für Bildung und Kultur. Sie unterstützten eine Region, die tausende Binnengeflüchtete aufgenommen hat.

All das wäre ohne die vielen engagierten Spender:innen und Unterstützer:innen nicht möglich. Gemeinsam zeigen wir: Solidarität kennt keine Grenzen. Und humanitäre Hilfe ist ein Zeichen der Verbundenheit. Eure Spenden kommen an. Ohne Umwege.

## POLEN-BELARUS

Im Herbst wird es ungemütlich in Deutschland. Wie wäre es, sich bei solchem Wetter und kalten Temperaturen zu Fuß durch einen dichten, morastigen Wald kämpfen zu müssen? Das möchte sich niemand vorstellen. Und doch wagen immer wieder Menschen an der Grenze zwischen Belarus und Polen diesen äußerst gefährlichen Weg, in der Hoffnung auf ein Leben in Sicherheit. Die Flüchtenden müssen nicht nur ein großes Waldgebiet überwinden, sondern auch den extrem gut gesicherten Grenzzaun: 4,5 Meter hohe Stahlmauern mit Stacheldraht, rund 3.000 modernsten Überwachungskameras sowie ständigen Patrouillen von Armee und Grenzschutz. Immer wieder kommt es zu gewalttätigen Zurückweisungen durch den Grenzschutz. Während der langen Zeit im Wald leiden die Flüchtenden unter Hunger, Durst und Kälte und sind oft vollkommen entkräftet und orientierungslos. Dabei kommt es auch zu Todesfällen.

Um dieser furchtbaren Situation etwas entgegen zu setzen, arbeiten wir seit mehreren Jahren mit kleinen lokalen NGOs zusammen, die Menschen im Grenzwald versorgen. Mit *Podlaskie Ochotnicze Pogotowie Humanitarne (POPH)* ist in diesem Jahr eine weitere tolle Initiative hinzugekommen. Ihre Volunteers stehen rund um die Uhr für Notrufe aus dem Wald zur Verfügung und versorgen Menschen mit Tee, Nahrung, Schuhen, Unterwäsche und grundlegender medizinischer Hilfe. Sie betreuen auch Geflüchtete, die nach der Unterbringung in einem Detention Center einfach auf die Straße entlassen werden und denen es nicht erlaubt ist, in Polen einen Antrag auf Asyl zu stellen. Diese Unterstützung wurde in Zusammenarbeit mit der *International Humanitarian Initiative Foundation (IHIF)* in Warschau ermöglicht und von *Wir packen's an* finanziell unterstützt – dank Eurer Spenden und Solidarität!

## GRIECHENLAND

Auch 2025 war Griechenland ein zentraler Einsatzort unserer Arbeit. Die sichtbaren Zeltlager sind aus den Städten verschwunden, doch an ihre Stelle sind sogenannte „*Closed Controlled Access Centres*“ (CCACs) getreten. Hinter Zäunen, Stacheldraht und Überwachung entstehen Orte, die vielfach als gefängnisähnlich beschrieben werden. Berichte über Überfüllung, mangelnde Hygiene, fehlendes Wasser und unzureichende medizinische Versorgung zeigen: Die Krise ist nicht gelöst, sondern nur weniger sichtbar.

Umso wichtiger ist die Unterstützung vor Ort. Unser Mitglied Sabine engagierte sich einen Monat lang bei unserer Partnerorganisation *Offene Arme* und erlebte, was eure Spenden konkret bewirken. Im Free-Shop begegnete sie täglich Menschen, die nach Flucht und Überfahrt kaum mehr besitzen als das Nötigste. Kleidung und Hygieneartikel sind essenziell. Besonders Familien profitieren davon, dass der mobile Free-Shop direkt zu den Camps gebracht wird. Lange Wege und fehlende Mittel machen externe Hilfe oft unerreichbar. Vor Ort entsteht so ein Raum, der mehr bietet als Versorgung: Würde und Selbstbestimmung. Jeder:r kann selbst auswählen, was gebraucht wird. Besonders eindrücklich bleiben die kleinen Momente: ein Kind, das sich ein Spielzeug aussuchen darf, ein Lächeln, ein Stück Normalität.

Diese Eindrücke zeigen, wie wichtig kontinuierliche Hilfe bleibt. Eure Spenden schaffen Räume für Würde, Teilhabe und Hoffnung.

## ÄRMELKANAL

Die Situation am Ärmelkanal hat sich fernab öffentlicher Aufmerksamkeit immer weiter zugespitzt. Zwischen Calais und Dunkerque leben tausende Schutzsuchende unter Bedingungen, die kaum menschenwürdig sind. Ohne Zugang zu Wasser, Strom oder sanitären Einrichtungen harren sie in provisorischen Unterkünften aus. Besonders gefährdet sind Kinder, alleinreisende Minderjährige, Schwangere und Menschen mit gesundheitlichen Problemen. Die Zahl der Ankommenden ist stark gestiegen. Gleichzeitig fehlt es an allem: Zelte, warme Kleidung, Nahrung, Babymilch und Windeln. Menschen verlieren bei der Überfahrt des Ärmelkanals ihr Leben. Unsere Partner:innen vor Ort berichten von einer dramatischen Verschärfung der Lage. Wöchentliche Räumungen zerstören die wenigen Besitztümer der Menschen und nehmen ihnen auch den letzten Rest an Stabilität. Wege zu Versorgungsstellen werden länger, Hilfe schwerer erreichbar. Viele der lokalen Organisationen arbeiten längst am Limit. Dank eurer Unterstützung konnten wir dennoch gezielt helfen: mit Winterkleidung, Decken, Schlafsäcken sowie Babyartikeln und Lebensmittelpaketen, die besonders Familien dringend benötigen.

Diese Hilfe ist essenziell. Denn hinter jeder Zahl stehen Menschen, deren Alltag von Unsicherheit geprägt ist. Humanitäre Hilfe ist kein verhandelbares Gut. Sie ist Ausdruck von Verantwortung. Und sie beginnt dort, wo Wegsehen endet.

# 4 FINANZÜBERSICHT\*

\*Stand: 05/2026

## EINNAHMEN

Insgesamt konnte der Verein seine Einnahmen auf dem Niveau des Vorjahres stabilisieren, was wir angesichts des allgemeinen Spendenrückgangs in Deutschland als gutes Ergebnis werten.

**Private Spenden** bildeten auch 2025 das Fundament unserer Arbeit. Einige Elemente unseres Fundraisings konnten wir ausbauen: Seit diesem Jahr haben wir ein Spendenformular auf unserer Website, das verschiedene Zahlungsoptionen anbietet. Für unsere Großspender:innen und Helfenden Hände bieten wir regelmäßig digitale Info-Treffen an, bei denen wir Projekte vorstellen und Fragen beantworten.

Besonders wichtig für die Planbarkeit unserer Arbeit ist die regelmäßige Unterstützung durch unsere **Helfenden Hände** und andere **Dauerspender:innen**. Wir konnten die Einnahmen durch regelmäßige Spenden in diesem Jahr leicht erhöhen. Unser wichtigstes Fundraising-Instrument ist weiterhin das postalische Mailing.

### Zweckbindung bei Spenden

Spenden ohne Zweckbindung ermöglichen es uns, Gelder flexibel und bedarfsgerecht dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden. **88%** unserer Spenden waren 2025 **zweckungebunden**. Die meisten zweckgebundenen Spenden (über 60.000 EUR) erhielten wir 2025 für die Unterstützung palästinensischer Geflüchteter in Ägypten und Gaza.

**Fördergelder** und Spenden von **Stiftungen** konnten wir 2025 ausbauen: Wir erhielten erstmals eine Förderung der *Postcode Lotterie* in Höhe von 30.000 EUR, mit der wir die Miete für unsere Lagerhalle finanzierten. Die *Roswith Linden Stiftung* und die *Nächstenliebe Weltweit gGmbH* unterstützten unsere Projekte mit 20.000 EUR bzw. 10.000 EUR. Die *Deutsche Stiftung für Ehrenamt und Engagement* hat mit einem kleinen Betrag unser Sommerfest unterstützt.

**POSTCODE LOTTERIE**



NÄCHSTENLIEBE WELTWEIT



**Wir danken diesen Förderern herzlich für ihre Unterstützung!**

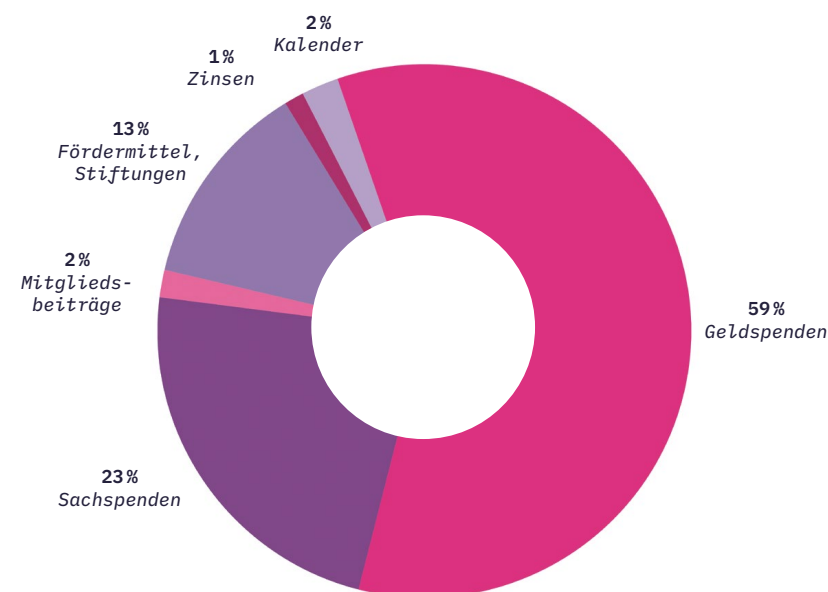
**Sachspenden** erhielten wir auch dieses Jahr großzügig von Privatspender:innen und Unternehmen. Besonders hervorzuheben ist die Unterstützung durch Puma/Charity Cat e.V., die uns neuwertige Sportschuhe und Sportkleidung im Wert von über 130.000 EUR gespendet haben.

**Online-Spendenaktionen:** Immer mehr Creator:innen nutzen ihre Reichweite, um Spendenaktionen für „gute Zwecke“ zu starten. 2025, wurden wir bei mehreren Charity Streams und Online-Spendenaktionen berücksichtigt. Dass auf diesem Weg mehr junge Menschen unsere Arbeit für Menschen auf der Flucht unterstützen, macht uns Mut.

**Kalenderverkauf:** Die Idee gab es schon länger, dieses Jahr wurde sie spontan und sehr erfolgreich umgesetzt: Von unserem **Grenzenlos Kochen Kalender**, der von 12 Künstler:innen pro bono gestaltet wurde, konnten wir 600 Exemplare verkaufen. Die Einnahmen fallen unter die Kleinunternehmerregelung und fließen direkt in unsere Arbeit.

Einnahmen 2025	in EUR
Geldspenden*	335.609,43
Sachspenden	130.653,75
Fördermittel, Spenden von Stiftungen	71.385,67
Kalenderverkauf (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)	12.800,00
Mitgliedsbeiträge	9.432,50
Einnahmen aus Vermögensverwaltung	6.711,40
Sonstige Einnahmen	1.205,73
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>526.989,43</b>

\* Namen von juristischen Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10% des Gesamtjahresbudgets ausmachen: 67.364,24 € der Geldspenden kamen über die Spendenplattform *betterplace.org* (*gut.org gAG*).



2025 konnten wir **43 Hilfstransporte** in unsere Einsatzgebiete an den EU-Außengrenzen finanzieren. Die **Beschaffung von Hilfsgütern** war mit 183.676,75 EUR der größte Ausgabenposten in unserer Programmarbeit. Größere ad hoc Notfalleinsätze gab es außer dem Einsatz in Nordsyrien im Januar in diesem Jahr nicht.

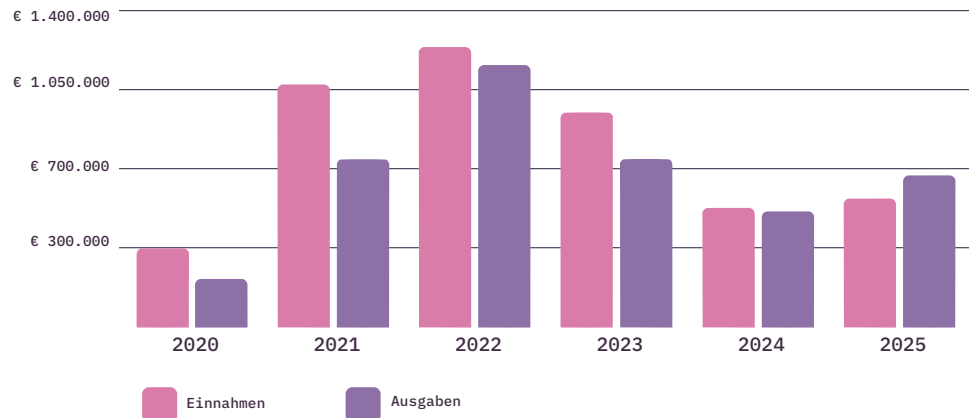
Jedoch konnten wir über **Projekte mit Partnerorganisationen** auch dieses Jahr wieder finanzielle Unterstützung für die Versorgung von Menschen auf der Flucht zur Verfügung stellen. Ein großer Teil unserer Projektausgaben (insgesamt 63.200 €) floss in diesem Jahr in die Versorgung von palä-

stinischen Geflüchteten in Kairo und in Gaza. In Gaza konnten wir dank großzügiger Spenden neben der regelmäßigen Trinkwasserversorgung im Sommer kurzfristig zusätzlich 15.000 EUR als Soforthilfe für Nahrungsmittel bereitstellen.

Für die Verteilung von Lebensmitteln an ukrainische Geflüchtete in Polen wurden insgesamt 27.800 € verwendet. In Calais und an der Grenze Polen-Belarus halfen wir mit Zuschüssen für Lebensmittel und Hygieneartikel. Unserer Partnerorganisation auf Chios griffen wir bei der Finanzierung der Lagermiete unter die Arme, damit sie ihren Free-Shop für Geflüchtete weiter betreiben konnte.

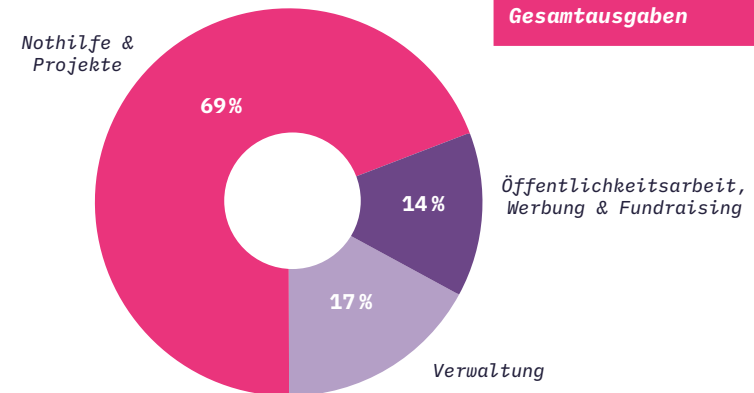
Durch Rücklagen aus den ersten, spendenstarken Jahren ist der Verein finanziell immer noch gut aufgestellt. 2025 überstiegen unsere Ausgaben jedoch zum ersten Mal unsere Einnahmen. Unser finanzielles Ziel ist, durch strategisches Fundraising unsere Spendenbasis weiter zu stabilisieren, noch effizienter zu werden und langfristig kostendeckend zu arbeiten. Neben Hilfslieferungen in Form von Sachspenden wurden gezielt ausgewählte Projekte finanziell unterstützt. Das Fundament der Vereinsarbeit bildet weiterhin das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher, während die Geschäftsstelle die laufenden organisatorischen und administrativen Aufgaben sichert. Der Verein arbeitet eng mit anderen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Netzwerken in Deutschland zusammen und kooperiert mit ausgewählten lokalen Partnerorganisationen in den jeweiligen Einsatzgebieten.

*Entwicklung 2020 bis 2025*



Ausgaben	in EUR
<b>Programmarbeit: Nothilfe und Projekte</b>	<b>464.558,87</b>
Nordfrankreich	8.400,00
Griechenland	10.305,00
Polen	3.000,00
Ukraine	27.800,00
Kairo/Gaza	63.200,00
Kleinere Projekte	1.000,00
Hilfsgüter	183.676,75
Transportkosten	37.696,96
Packnebenkosten	2.094,89
Reisekosten Einsätze und Projektbesuche	7.821,46
Personalausgaben Lager und Logistik	52.281,89
Miete Lagerhalle	32.057,80
Fahrzeugkosten	9.009,03
Abschreibungen auf Fahrzeuge	19.497,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/ Leistungen	6.718,09

Ausgaben	in EUR
<b>Fundraisingmaßnahmen (Werbung &amp; Öffentlichkeitsarbeit)</b>	<b>92.238,38</b>
Werbematerial, Druckkosten	8.993,96
Personalausgaben Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	83.244,42
<b>Verwaltung</b>	<b>114.752,49</b>
Personalausgaben Verwaltung	76.548,52
Weiterbildung + Teamentwicklung	283,05
Versicherungen	1.506,00
Kosten Lohn- und Finanzbuchhaltung	9.100,64
Abschluss- und Prüfungskosten	2.735,81
Rechts- und Beratungskosten	413,90
Nebenkosten des Geldverkehrs	2.821,35
IT Software & Hardware	5.412,43
Bürobedarf	632,01
Porto, Telefon	3.062,03
Abschreibungen auf Sachanlagen	696,00
Abschreibung immaterielle VermG	1.000,00
Reinigungskosten	5.112,61
Sonstige Verwaltungsausgaben	5.428,14
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>671.549,74</b>



# 5

## WIR PACKEN'S AN E.V. 2025 IN KURZFORM

Gründungsdatum: 29.02.2020

**Vereinsorgane:**  
Mitgliederversammlung, Vorstand, Plenum

Mitglieder zum 31.12.2025  
**161**

**Vorstand zum 31.12.2025**  
**Martina Baumann** (Vorsitzende)  
**Heino Krumholz** (stellv. Vorsitzender)  
**Stefan Wolski** (Schatzmeister)

**Erweiterter Vorstand**  
**Sabine Engelberg**  
**Anja Hofmann**  
**Gerd Sander**

**Ehrenvorsitzender**  
**Andreas Steinert**

Alle Vorstandsmitglieder und der Ehrenvorsitzende sind ehrenamtlich tätig.

**Angestellte zum 31.12.2025**  
Geschäftsstellenleitung 28 h  
Logistik & Notfallkoordination 32 h  
Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising 40 h  
Medienredaktion & Design 25 h  
Lager & Logistik 8,5 h  
Buchhaltung & Verwaltung 25 h  
(als externe Dienstleistung)

**Einnahmen 2025**

**567.798 €**

**Ausgaben 2025**

**671.549 €**

Wir waren in **9** Ländern aktiv  
Ägypten, Bosnien, Bulgarien, Frankreich,  
Gaza, Griechenland, Polen, Serbien, Ukraine

**43** Hilfslieferungen mit rund

**166** Paletten  
oder

**50** Tonnen voller Hilfsgüter

Das sind rund **3.600** Kartons  
mit Kleidung, Hygieneartikeln, Decken uvm.

darunter

genau **4.747** Sportartikel  
vor allem neuwertige **Sneaker**

## KONTAKT & IMPRESSUM

### Postanschrift und Spendenpakete

Wir packen's an e.V.  
Bahnhofstraße 81a  
D-16359 Biesenthal

### Kontakt

**Telefon:** +49 152 54 16 38 72  
Montag bis Freitag 10–16 Uhr

**Mail:** [info@wir-packens-an.info](mailto:info@wir-packens-an.info)  
**Web:** [www.wir-packens-an.info](http://www.wir-packens-an.info)

### Vereinssitz

Wir packen's an e.V.  
Frankfurter Straße Ausbau 24  
D-16259 Bad Freienwalde

Vereinsregister: Amtsgericht Frankfurt/Oder

### Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

Wir packen's an e.V. ist vollkommen unabhängig. Als unsere Bündnispartner:innen sehen wir aber andere Organisationen aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich wie *Seebrücke*, *Seapunks*, *Balkanbrücke*, *Pro Asyl* oder die *Flüchtlingsräte*, die sich für Menschen auf der Flucht einsetzen. International arbeiten wir mit einer Vielzahl an Organisationen zusammen, um unsere Ziele zu verwirklichen.

**Redaktion:** Carola Niederhut

**Gestaltung:** Elsa Schroeder

**Foto Titelseite:** Ben Owen-Browne, Bosnien

**Foto Rückseite:** Ben Owen-Browne, Bosnien

**Fotos** (soweit nicht anders angegeben): Wir packen's an e.V.

**Stand:** 05/2026



MACH MIT  
SPENDE  
JETZT

Hilf uns zu helfen.  
**BITTE SPENDE JETZT!**

**Spendenkonten**

Wir packen's an e.V.

GLS Bank DE03 4306 0967 1059 2396 00

Sozialbank DE17 3702 0500 0020 2316 01

Paypal: [info@wir-packens-an.info](mailto:info@wir-packens-an.info)

[www.wir-packens-an.info](http://www.wir-packens-an.info)



**WIR PACKEN'S AN**

Nothilfe für Geflüchtete